

Carsten Wilke

NATÜRLICH GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

**KANDIDAT
BÜRGERMEISTERWAHL 2022**

**Großpösna
Störmthal
Seifertshain
Güldengossa
Dreiskau-Muckern**

Liebe Mitbürgerinnen und
Mitbürger,

als einen weiteren
Themenschwerpunkt, der schon auf
meiner Webseite carstenwilke.info
Erwähnung fand, möchte ich den
Tourismus und die
Weiterentwicklung der Gemeinde
im Einklang mit

UMWELT UND NATUR



genauer betrachten. Insbesondere
im Hinblick darauf, wo es Probleme
gibt und wie Lösungen aussehen
könnten.

Am und um den See, in den
Ortschaften mit ihren neuen
Wohngebieten, aber auch mit dem
Bau von Umgehungsstraße und

Autobahn gab es in den letzten
Jahren viele bauliche
Veränderungen in unserer
Gemeinde. Die damit verbundenen
Auswirkungen auf unsere Tier- und
Pflanzenwelt werden von vielen
kaum wahrgenommen, sind aber
dennoch vorhanden. Einerseits
wurden durch den Straßenbau die
ursprünglichen Wege der Tiere in
ihre Rückzugsgebiete
eingeschränkt, andererseits kam
zusätzliches durch die touristische
Erschließung zum Beispiel im Gebiet
der Magdeborner Halbinsel zu
einem Schwund dieser
Rückzugsräume. Bei Wildwechsel
ist eine erhöhte Gefahr für Tiere
durch den Straßenverkehr nicht zu
bestreiten und letztlich sind es
diese Einschnitte in die Natur, die
den ursprünglichen
Bewegungsraum der Tiere stören.
Bei der weiteren Entwicklung des
Seengebietes muss daher mehr auf

den Erhalt der vorhandenen und die Schaffung neuer geschützter Rückzugsräume geachtet werden. Gerade im Bereich von Autobahn und Umgehungsstraßen bedarf es der Rückzugsräume für Wildtiere, insbesondere dann, wenn die anliegenden Felder abgeerntet sind und Mais, Weizen usw. keinen Schutz mehr bieten. Einen derartigen Schutz würde eine „Grüne Insel“ bieten, bestehend aus heimischen Bäumen, Sträuchern und Gräsern, ähnlich dem sogenannten „Schneckenberg“ am südwestlichen Ende des Gewerbegebietes Störmthal. Auch ein Streifen mit ähnlicher Bepflanzung wie der der „Grünen Insel“ entlang der Autobahn wäre als Schutz und Rückzugsraum für Wildtiere denkbar. Ein solcher Streifen würde sich zusätzlich als Lärmschutz eignen, z.B. für den autobahnnahen Bereich der Ortslage Seifertshain, der bei den Planungen für die A38 vernachlässigt wurde.



Da es sich bei den betreffenden Flächen teils um privates Eigentum handelt, braucht es zur Realisierung solcher Naturschutzprojekte die Bereitschaft der Grundbesitzer, diesen Weg im Sinne unserer Gemeinschaft mit zu gehen. Allerdings erfahren die so für den Naturschutz genutzten Grundstücke damit auch eine Aufwertung und wir als Bürger erhalten die Chance, auf kurzem Wege solche Projekte zum Nutzen aller zu realisieren. Entsprechende Fördermittel dafür gibt es z. B. vom Freistaat Sachsen – so ermöglicht die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft 2020 (RL WuF/2020) Förderungen unter anderem auch für Privatbesitzer. Und auch als Gemeinschaft können wir mit finanzieller und tatkräftiger Unterstützung zur Realisierung beitragen.

Das Gebiet um die Magdeborner Halbinsel hat sich entsprechend der Planung zum Zentrum des Tourismus entwickelt - eine Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist und für die es weitere Planungen gibt. Hierbei ist

es mir ein Anliegen, dass dabei Rücksicht auf die in diesem Bereich schon entstandene Tier- und Pflanzenwelt genommen wird. Größere Veränderungen durch neue touristische Erschließung würde erneut zur Verdrängung von Wildtieren führen, hätte aber auch Auswirkungen auf die Lebensqualität der Anwohner von Dreiskau-Muckern z. B. durch höheres Verkehrsaufkommen oder Lärm durch naheliegende touristische Attraktionen. Hier bedarf es besonders geschützter Bereiche, die auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen werden sollten. Es gibt bereits Flächen, die beste Voraussetzungen mitbringen - in einigen Bereichen am See dominiert der Sanddorn neben lückenhaft bewachsenen Hanglagen.



In diesen Flächen könnten z.B. sogenannte „Bienenweiden“ integriert und so neben dem optischen Gewinn auch zusätzliches Nahrungsangebot für Vögel und Insekten geschaffen werden.



Hier sind Insekten dann auch vor Pflanzenschutzmitteln sicher, durch die bei Bienenweiden am Feldrand Gefahr droht.

Die Entwicklungen am See wie auch im Oberholz haben den „Hunde-Tourismus“ stark anwachsen lassen, was zu verschiedenen Problemen geführt hat. Freilaufende Hunde können wegen ihres Jagdinstinkts eine Gefahr für Wildtiere sein, besonders in der Brutzeit von bodenbrütenden Vogelarten, aber auch in der Setzzeit von Rehen usw. Oft handeln Hundebesitzer aus Unwissenheit. Hier bedarf es deutlich mehr an Information beispielsweise durch Hinweistafeln

(ähnlich der Geopfadbeschilderung) an den Zugängen und Parkplätzen, auf denen auf die jeweiligen Brut- und Setzzeiten der verschiedenen Tierarten hingewiesen werden. Solche Hinweistafeln können zudem für Kinder ansprechend gestaltet werden, um ihnen das Leben der Wildtiere näher zu bringen. Ein weiteres Problem der steigenden Anzahl von Besuchern mit Hunden ist die zunehmende Verschmutzung durch Hundekot auf Geh- und Wanderwegen und in Teilbereichen auch direkt am See.

Ein einfaches Schild mit dem Hinweis auf Leinenpflicht reicht hier nicht aus. Die Hinweistafeln sollten deutlicher auf die Folgen, beim Zurücklassen von Abfällen jeglicher Art, aufmerksam machen. Es gibt sicherlich noch eine Menge weitere Probleme und mögliche Lösungen.

Jeder von uns wird sich wahrscheinlich schon Gedanken darüber gemacht haben. Als Gemeinschaft können wir miteinander zu einer positiven Entwicklung beitragen, unsere Ideen mitteilen und durch den Austausch zu Lösungen kommen, die in unserer Gemeinde den Tourismus mit Umwelt und Natur in Einklang bringen.



12. Juni 2022
Carsten Wilke

www.carstenwilke.info
kontakt@carstenwilke.info
0174-65 44 398

